

Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 29

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

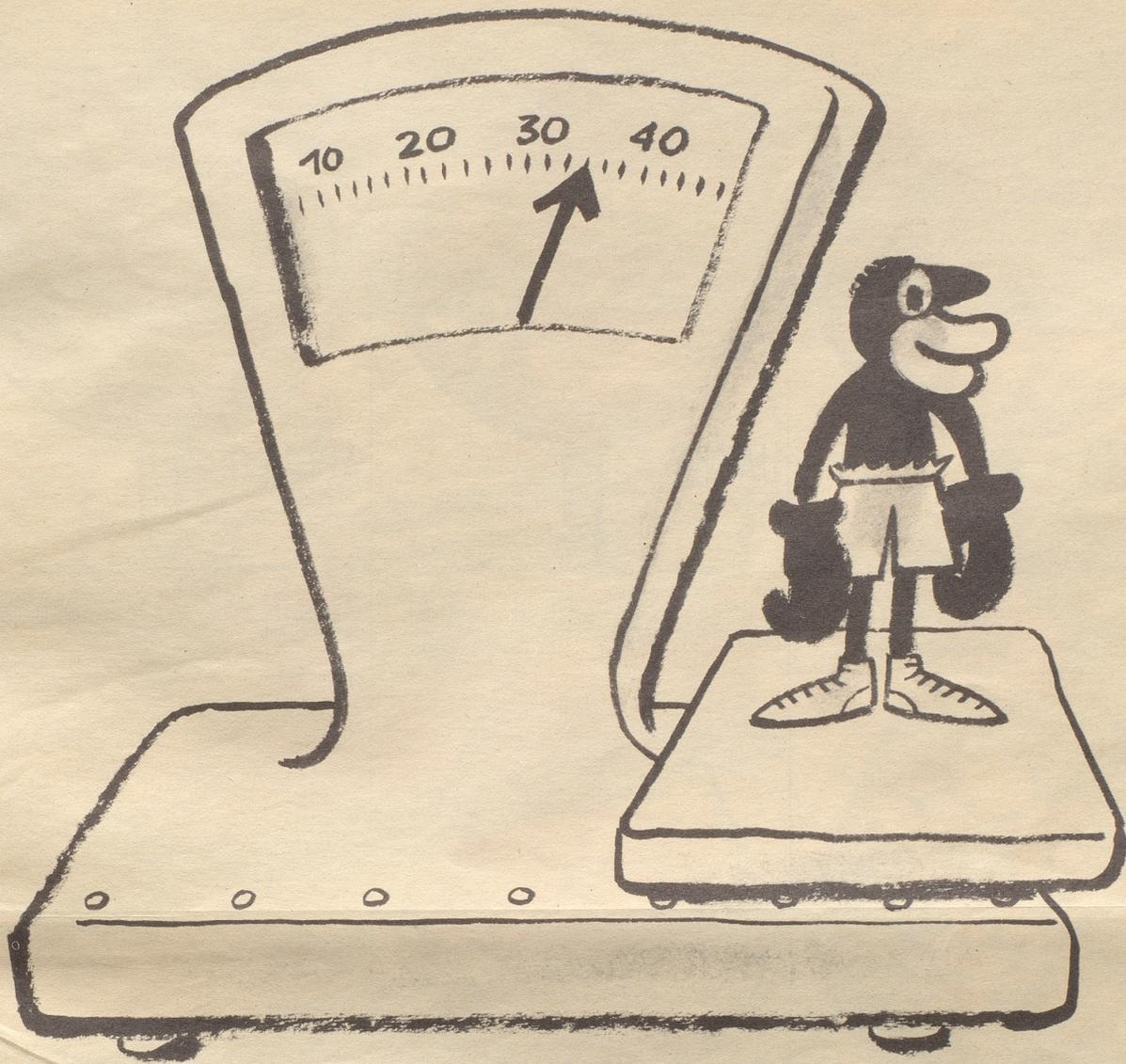
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Barberis zeichnet Sport

Sport Barberis

Der Leichtgewichtler

HAPPY END

Der Schauspieler Phil Silvers tritt mit großem Erfolg in dem Broadway-Stück 'Do-Re-Mi' auf. Seine vierjährige Tochter bettelte darum, ihren Daddy einmal spielen sehen zu dürfen, aber er fand sie zu jung, um am Abend ins Theater zu gehen. Die Kleine schluchzte: «Aber Caroline Kennedy darf zusehen, wie ihr Vati arbeitet!»

Der Chef des US-Vermißtendienstes Ed Goldfader gab bekannt, daß die Zahl der vermißten Staatsbürger von Jahr zu Jahr wächst. Nur ein Teil von ihnen kann nach mü-

hevollen Recherchen wieder gefunden werden. Er weiß auch den Grund: leichtfertig getätigte Ratenkäufe lassen den Leuten die Schulden über den Kopf wachsen und treiben sie in die Flucht.

Kein fröhliches Halali winkt den Kollektivjägern in Ostdeutschland. Die Jagd ist nach einem ausgetüftelten System der sowjetzonalen Behörden strikte in den Dienst des Volkswirtschaftsplanes gestellt. Jedes Stück Wild in den Wäldern ist verzeichnet, die Jäger müssen einen Ablieferungsplan erfüllen und möglichst übererfüllen und alle Waffen müssen nach der Jagd sofort wieder abgegeben werden.

Als Präsident Kennedy vor kurzem amerikanische Nobel-Preisträger ins Weiße Haus zum Essen lud, blieb einer fern: William Faulkner. Charlottesville, wo Faulkner an der Virginia-Universität Vorlesungen hält, ist hundert Meilen von Washington entfernt, «und das», erklärte Faulkner, «ist ein langer Weg, um essen zu gehen».

Keine amerikanische Regierungsstelle, an die Staatsanwalt Lytton Gibson sich um Auskunft wandte, konnte die genaue Anzahl sämtlicher Angestellten des staatlichen Geheimdienstes angeben. Gibson fragte telephonisch bei der sowje-

tischen Gesandtschaft in Washington an und erhielt die Auskunft, die er für einen Vortrag brauchte, binnen fünf Minuten. TR

